



Club Ausländischer Weihenstephaner

Jahresbericht 2007/2008



Club Ausländischer Weihenstephaner

Vöttinger Str. 2a
85354 Freising
Germany

info@dercaw.de

www.dercaw.de

Redaktion:
Daniel Ross

Korrekturlesen:
Sara Asted Abadi, Hannes Zimmer

- 04 Vorwort
- 06 Vorstand
- 07 Aktivitas
- 08 Altherrentreffen
- 09 Freisinger Frühlingsfest
- 10 Reise nach Belgien
- 13 Kloster Andechs
- 14 Aufnahmeprüfung
- 16 Gourmet-Abend
- 17 Andere Veranstaltungen
- 18 Kassenbericht

Liebe CAWlerinnen und CAWler,

Es freut mich sehr, Euch den Jahresbericht 2008 präsentieren zu können. Ich bin wirklich überrascht wie schnell ein Jahr vergeht. Und was für ein Jahr es war! Unsere Mitglieder sind jetzt ein eingespieltes Team, und wir haben viel Spaß im letzten Jahr gehabt. Als Präsident habe ich sehr viel Unterstützung bei der Organisation und Ausführung der CAW Veranstaltungen von den Mitgliedern bekommen. Daher hat es mir sehr viel Freude bereitet der Präsident zu sein. Dafür möchte ich mich bei allen Mitgliedern für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken.

Ein Zeichnen dieses starken Zusammenhaltes war die CAW-Reise nach Belgien. Dieser Ausflug diente, den Zusammenhalt der Mitglieder weiter zu verstärken. Allerdings waren diese Reise sowie unsere anderen Aktivitäten, nur dank der Großzügigkeit der Altherren und CAW-Damen möglich. Wir bedanken uns alle für

Eure Jahresbeiträge, Spenden und Unterstützung.

Es war schön letztes Jahr beim Altherrentreffen in Nürnberg so viele von Euch wieder zu sehen und

auch neue kennen zu lernen. Ich hoffe es hat Euch auch so viel Spaß wie mir gemacht. Auch mit dem Lokal waren alle sehr zufrieden, es war einfach zu finden und der uns zur Verfügung gestellte Raum war optimal für unsere Zwecke, weshalb wir uns entschlossen haben unser Treffen auch 2008 dort abzuhalten.



Im Jahr 2009 treffen wir uns aber nicht in Nürnberg, sondern anlässlich der Drinktec-Messe in München. Das nächste Jahr ist ein besonderes Jahr für den CAW, da wir unser 70. Jubiläum feiern werden! Dieser Meilenstein muss natürlich richtig gefeiert werden und dies wird in München zur Drinktec-Messe auch getan! Nähere Infos werden in den kommenden Monaten bekannt gegeben.

Ich habe gerade noch mal den Jahresbericht von letztem Jahr gelesen. Wir haben letztes Jahr so viele neue Projekte in Angriff genommen. Unsere Website dercaw.de ist immer noch eine beliebte Informationsquelle. Den Jahresbericht jährlich zu veröffentlichen war auch eines unserer Ziele und ich hoffe, dass es auch in diesem Jahr so erfolgreich sein wird.

Das Hauptziel dieser beiden Projekte war natürlich den Kontakt zwischen den aktiven Mitgliedern und den Altherren und CAW-Damen zu verstärken. Auch wichtig dabei, die aktuellen Kontaktdaten. Das Interesse an einem Adressbuch ist immer noch sehr groß, und dies ist ein wichtiges Ziel für 2009. Hierbei brauchen wir noch Eure Unterstützung, da viele Adressen fehlen noch. Bitte sagt allen CAW-Mitgliedern mit denen Ihr Kontakt habt Bescheid, sie sollen bitte auf die Website gehen und ihre Kontaktdaten auf der Altherren-Seite hinterlassen oder sich einfach mit uns in Verbindung setzen.

Ich hoffe, dass der Jahresbericht Euch gefallen wird, und ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen.

Liebe Grüße aus Freising,

Euer Präsident,

Iain Whitehead

GlobalMalt



Malt for the world

GlobalMalt GmbH & Co. KG, Rheinweg 7, 67550 Worms, Germany

Phone: + 49 6242 9102-0, Fax: + 49 6242 9102-11

Email: info@globalmalt.com, Internet: <http://www.globalmalt.com>

Die Kneipe

in der

NIRVANA



verschiedene Biersorten + Weine + Alkoholfreie Getränke

Pizza + Nudeln + Salate

+ Spare Ribs +

+ *Indische Spezialitäten* +

geöffnet täglich von 18.00 - 1.00 Uhr

Vöttinger Str. 2a + Freising

**Präsident**

Name: Iain Whitehead
Herkunftsland: Kanada
Studiengang: Brauwesen

**Vize-Präsident**

Name: Alla Tschil-Ogly
Herkunftsland: Deutschland/Kasachstan
Studiengang: Lebensmitteltechnologie

Der Gewöhnliche Whitehead (*Canadium drinkalotus*) ist ein mehr oder weniger nachtaktives Tier, das in den Stunden seines Wachseins an der Tränke zu finden ist. Dort kann der aufmerksame Verhaltensforscher von Nachtvögeln die Fressgewohnheiten und das Sozialverhalten des Gewöhnlichen Whiteheads beobachten. Obwohl manche Leute ihn furchterregend finden, ist dieses Lebewesen tatsächlich recht zugänglich.

Obwohl die beliebte Figur „Borat“ doch wenig mit Kasachstan zu tun hat, erinnert der Film an die Klischeevorstellung eines typischen Kasachen. Das wahre Gesicht des Landes sieht man besser in Alla. Sie wohnt bereits ein Paar Jahre in Bayern, aber hat ihre Vorliebe für Bier erst bei dem CAW-Stammtisch entdeckt. Als Vize-Präsidentin muß Alla die Zügel von Iain übernehmen, falls er verschläft oder einfach vergisst, bei einem CAW-Treffen anwesend zu sein.

**Schriftführer/Webmaster**

Name: Daniel Ross
Herkunftsland: Großbritannien
Studiengang: MSc Sustainable Resource Management

**Kassierer**

Name: Ivan Semikin
Herkunftsland: Russland
Studiengang: Brauwesen

Als das dienstälteste Vorstandsmitglied denkt Daniel, er hat die Weisheit mit dem Löffel gefressen. Meistens sieht man ihn in der Ecke einer Kneipe, wo er über die Deutsche Post meckert und sein Bier so lange schüttelt, bis es schal ist.

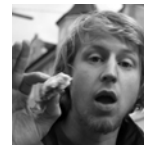
Ivans allererster Eindruck von uns war CAW-Kultur pur: das Altherren-Treffen. Erstaunlicherweise regte ihn diese Erfahrung an, ein begeistertes Mitglied des Clubs zu werden. Er ist selten ohne seine Mütze zu sehen, und deshalb vermuten wir, dass sie seine graue Zellen warm halten, damit er mit den Zahlen besser jonglieren kann.



Sara Asted Abadi
Persien
Soziologie



Kyung Min Kwon
Süd Korea
Brauwesen



Jack Teagle
Großbritannien/
Deutschland
Brauwesen



John Castle
USA
Brauwesen



Kleopatra Polyzou
Griechenland
MSc SRM



Erika Wilde
Peru
Lebensmitteltechnologie



Tomas Chrt
Tschechische Republik
Gartenbau



Ian Pyle
USA
Brauwesen



Alex Zharov
Russland
Umweltplanung (Masters)



Gabriel Garcia
Argentinien
Brauwesen



Tash Rajabov
Usbekistan
Umweltplanung (PhD)



Hannes Zimmer
Deutschland
MSc SRM



Yu Jung Kwak
Süd-Korea
Brauwesen



Elsa Schreyer
Frankreich
Lebensmittel-
technologie (PhD)



Mark Zunkel
USA
Brauwesen

Andere Mitglieder und Dauergäste

Diana Andrade, Colombia
Bruno Aristeguieta, Venezuela/Österreich
Nicolas Estella, Ecuador
Vera Kreuzmanová, Tschechische Republik
Yan Li, China

Chris McGreger, USA
Nancy McGreger, USA
Alex Mumm, Venezuela
Alfonso (Pocho) Rivero, Bolivien
Johannes Rockenmayer, Peru

Eigentlich hätte ich mir den ersten Absatz meines Berichtes mit dem Hinweis „siehe Jahresbericht 2007“ sparen können, denn dieser sieht meiner Meinung nach von Jahr zu Jahr immer gleich aus. Wie jedes Jahr war unser CAW-Daddy D. (Daniel Ross) mit seinem Navi der Marke Farhang – custom-made for CAW, gibt's nirgendwo zu kaufen! – Früh am Morgen mit einem weißen Minibus am Freisinger Bahnhof abholbereit, und wie auch letztes Jahr musste sich ein Teil von uns trennen und den Zug nach Nürnberg nehmen.

Die Busfahrt war sehr unterhaltsam und lustig, so verstrich die lange Fahrt wie im Fluge, was im Hinblick auf die Unruhe bezüglich der herrschenden Eisglätte und ein Paar im Strassengraben gelandeten Fahrzeuge vom Vorteil war. Als uns Daddy D. alle vor der Nürnberger Messe aussteigen lies, wartete auf uns selbstverständlich der rote Teppich. Allein das war für uns arme Weihenstephaner Studenten ein besonderes Erlebnis.



Nachdem wir die Eintrittskarten abgeholt hatten (Danke an die Altherren und die C A W - D a m e n !), war die Invasion der CAW-Truppe auf die Braubeviale eröffnet.

Endlich durften die CAWler ihre Sinnesorgane der Biersuche im endlosen Bierall der Braubeviale widmen, was sich als sehr erfolgreich erwies. Die größten Verluste an diesem Tag mussten die Amerikaner (Barth Hops), die Russen

(Baltika) und der Bayerischer Brauerbund tragen. Sorry, wir hatten Durst! Erst hier ist mir klar geworden, wie unterschiedlich das Bier schmecken kann und wieso sich die Jungs überhaupt beschlossenen haben, Brauwesen zu studieren. Denn sogar ich als Lemi-Studentin fand die Messe wahnsinnig interessant und informativ! Alles von Gastronomie- und Brauereitechnologie bis zu scheinbar unwichtiger Etikettiertechnik war eine tolle praktische Ergänzung unserer Kenntnisse aus dem langweiligen Studienalltag. Der Höhepunkt meiner Entdeckungen auf der Brau Beviale war die Molchreinigungstechnologie für die Röhren, deren Funktionalität sich ganz leicht mit dem Physik I – Stoff erklären lies.

Gegen Abend, nachdem wir CAWler unseren Wissensdrang und Bierdurst gelöscht hatten, durften wir wieder in den Bus steigen und uns auf das bevorstehende Altherrentreffen, eine warme Mahlzeit und ein wenig Ruhe freuen. Im Nürnberger Tucherbräu am Opernhaus erwartete uns zur Freude der anderen Gäste ein abgetrennter Raum, der groß genug für uns alle war. Als Begrüßung gab es im schönen bayerisch angerichtetem Ambiente „Brezen“ worüber wir uns in unserem erschöpften und hungrigem Zustand sehr freuten.

Eine halbe Stunde später kamen die ersten Altherren ...und kamen...und kamen. Innerhalb einer Stunde war der große Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Jeder kam aus unterschiedlichen Ecken der Welt und brachte ein Stück aus seinem Land in den Abend mit, sei es eigene Kultur oder das Äußere. Das Eindruckvollste an diesem Tag war, dass CAW nach so vielen Jahren für viele Altherren und CAW-Damen immer noch eine wichtige Rolle im Leben spielt und das der CAW viele ehemaligen Weihenstephaner nach Jahrzehnten wieder zusammenbringt.

Weiter auf Seite 9

Fortsetzung von der Seite 8

So viel Lächeln und Freude sieht man nicht jeden Tag! Danke, dass Ihr gekommen seid!

Nachdem unser Präsident Iain Whitehead seine traditionelle Rede gehalten hatte, kamen die ersten zwei Strophen vom CAW-Lied, wobei wir Neulinge mit den Altherren und Altdamen gar nicht konkurrieren konnten. Während des Abends konnten wir viel über das „Alte“ CAW und seine Traditionen von den ehemaligen Studenten erfahren.

Nach circa fünf Stunden war das Altherrentreffen leider zu Ende und der Weg ging Richtung Freising. Ich hoffe, dass auch wir nach 5, 10 oder 50 Jahren an den CAW denken werden und die Möglichkeit nutzen, uns beim Altherrentreffen alle „Live“ wiederzusehen, um die schönen Momente wieder in Erinnerung zurufen, sei es die Aufnahmeprüfung oder die Belgienreise und wieder einen CAW-Stiefel zusammen zu trinken!

Alla Tschil-Ogly

Vom 25. April bis zum 4. Mai 2008 war endlich wieder Dirndl-Zeit in Freising angesagt. Auf der Luitpoldanlage fand das Frühlingsfest wieder statt. Dieses Jahr konnten die Besucher mit der 15. Auflage des Festes sogar ein kleines Jubiläum feiern. Neben Schießbuden, Karussellen und Autoscootern lud natürlich auch wieder ein Bierzelt zum verweilen ein. Über eine Woche lang unterhielten darin verschiedene Kapellen und Bands die zahlreichen Besucher.

Schon seit Jahren besuchen die Mitglieder des CAW an einem Abend gemeinsam das Frühlingsfest. Auch dieses Jahr war es an einem Dienstagabend wieder so weit, denn dieser Abend ist ein besonderer Abend: der Abend mit der Showband „Dolce Vita“, eine Band aus Freising, die in ganz Bayern bekannt ist. Der Abend ist vor allem bei den jüngeren Besuchern sehr beliebt, denn mit ihrer Musik-Mischung von volkstümlichen Musikstücken bis hin zu aktuellen Hits bringt „Dolce Vita“ das Zelt innerhalb kürzester Zeit zum kochen. Dass das Zelt dabei bis zum letzten Platz gefüllt ist und auch noch in der letzten Reihe die Besucher auf den Bierbänken tanzen, versteht sich ja von selbst.

Um für die CAWler einen

guten Platz zu ergattern, trafen sich einige Mitglieder schon am späten Nachmittag im Zelt, zu einem kühlen Bier, Steaks und Roten Würsten zu genießen. Doch die Unterstützung lies nicht lange auf sich warten. So hatte sich bald eine stattliche Zahl gut gelaunter CAWler eingefunden. Um sich nicht nur in Form des Biertrinkens und des Essens an die bayerische Lebensart anzupassen hatten sich einige Mitglieder sogar in bayerischer Tracht gekleidet.

Frisch gestärkt konnte der Partymarathon also losgehen. Satte vier Stunden konnten die CAWler eine musikalische Reise durch Bayern und die Welt unternehmen. Schnell hatten auch die Frühlingsfest-



Neulinge das Lied „Ein Prosit der Gemütlichkeit“ gelernt während ausgelassen auf den Bänken gehüpft und getanzt wurde.

Hannes Zimmer

10 Reise nach Belgien

Da die letzte Reise des CAW im Jahre 2005 unternommen wurde, dachte ich mir es sei mal wieder an der Zeit eine Reise zu organisieren. Die Entscheidung fiel nicht zuletzt auf Belgien wegen der dortigen berühmten Bierkultur. Es stellte sich aber noch die Frage nach einem passenden Datum. Wir fanden nur einen geeigneten Termin, nämlich das letzte Wochenende im Mai, wo auch durch Fronleichnam ein zusätzlicher freier Tag entsteht und wir somit vier Tage frei haben würden.

Zunächst dachten wir, dass die Bahn das günstigste Verkehrsmittel sein würde nach Brüssel zu kommen aber nach ein wenig Recherche stellten wir überrascht fest, dass es billiger sein würde zu fliegen,



obwohl doch Umwelt-unfreundlicher! Wir entschieden auch, dass die Reise nur für Mitglieder sein sollte. So sollte der Kern des Clubs gestärkt werden. Insgesamt waren wir zwölf Leute, auch vier CAW-Mädels lockten wir

mitzukommen, indem wir ihnen Belgische Schokolade versprochen.

Die nächste Überraschung war die Übernachtungssituation. Wir gingen davon aus, dass der Mai eine schöne Zeit sei, Brüssel zu besuchen, es jedoch nicht die Hauptsaison für Touristen sei. Es sollte kein Problem sein zwölf Betten in einer Jugendherberge zu reservieren. Leider waren an dem Wochenende ein Fischfest und auch ein Jazzfestival. Fast alles war ausgebucht. Zum Glück hat der Daniel eine recht günstige Pension gefunden, in der noch acht Betten frei waren. Zusätzlich haben wir noch eine Jugendherberge gefunden, in der wir weitere vier Betten buchen konnten. Genialerweise waren Pension beziehungsweise Jugendherberge in Gehweite von der Altstadt.

Unterwegs nach Brüssel

Am Donnerstag sind Alla, Mark und ich früher als die Anderen nach Brüssel geflogen. Nach etwa anderthalb Stunden würde das Flugzeug mit Kleopatra, Erika, Sara, Ivan, Ian, Tomas, Mark, Gabriel, Hannes und Jack landen. Schon im Flugzeug haben Mark und ich Alla Lektionen über das Belgische Bier gegeben. Sie war jetzt ein theoretischer Experte der Belgischen Biersorten. Nachdem wir unser Gepäck gefunden hatten, machten wir uns auf den Weg ein Belgisches Bier zu finden. Wir fanden eine

Kneipe in der Ankunftshalle und kauften ein erstes Belgisches Bier. Alla sah das Trübe „Wit“ an und fragte noch einmal, ob es wirklich kein Reinheitsgebot in Belgien geben würde. Mit großer Vorsicht probierte sie ihren ersten Schluck und sagte dann sofort: „Das ist aber lecker!“

Nachdem die Anderen gelandet waren, machten wir uns auf den Weg zu unseren Unterkünften. Wir verabredeten uns für später in der Altstadt. Die Pension „Sabina“ war ziemlich gemütlich, wenn auch ein bisschen eng, und die Jugendherberge war auch ganz in Ordnung.

Langsam fanden wir den Weg runter in die Altstadt und Daniel behauptete ständig, dass er den Weg kennen würde, was ihm keiner richtig glauben wollte. In der Altstadt haben wir zuerst schön gegessen, im Anschluss sind wir ins „Delirium“ gelaufen. Delirium: das Haus mit über zweitausend verschiedene Bieren ist eine zweistöckige Kneipe mit Erdgeschoss und Keller. In der Kneipe haben wir einen der Kellner nach der Bierkarte gefragt und erhielten zu unserem Erstaunen ein riesiges Heft. In der Karte mussten wir uns erstmal zurechtfinden, so dass wir unser erstes Bier erst nach dreißig Minuten bestellen konnten.

Am nächsten Tag trafen wir uns pünktlich um 8 Uhr am

„Brussel Noord“, Tomas sogar mit einem Bier in der Hand. Wir fuhren dann mit dem Zug nach Antwerpen und dort die Brauerei „De Koninck“ erreicht. Witzigerweise hat der CAW angeblich bereits vor fünfzig Jahren De Koninck besucht. Nach unserer „Tour and Tasting“ sind wir ins Stadtzentrum von Antwerpen gefahren, um ein bisschen von der Stadt zu sehen. Am späten Nachmittag fuhren wir dann zurück nach Brüssel. Wer von uns noch immer Energie hatte, genoss noch das schöne Nachtleben von Brüssel.

Bier und Schokolade

Samstag war wirklich ein volles Programm. In der Früh haben wir eine Brauereiführung bei Cantillon gemacht und natürlich auch ihr Lambic verkostet. Viele von uns waren wirklich überrascht, wie sauer das Bier wirklich ist.

Nachmittags hatten wir einen Termin bei der Chocolaterie Duval. Unser Tourführer war ein griechischer Zauberkünstler und ein sehr lustiger Kerl. Er und ein Chocolatier zeigten uns, wie alles gemacht wird. Überraschenderweise produziert nur eine Firma Schokolade für alle belgischen Schokoladefabriken. Die verschiedenen Chocolaterien schmelzen die Schokolade und giessen die geschmolzene Schokolade in bestimmte Formen.

Abends hielten wir einen Stammtisch ab im „a la Mort Subite“. Diese Kneipe ist eine schöne und ehemals eklektische Kneipe, die sehr bekannt in Brüssel ist. Der Stammtisch war super, wir überzeugten sogar die Besitzerin, dass wir unseren Stiefel dort trinken durften. Mit einem Stiefel gefüllt mit Belgischen Bier sangen wir das CAW-Lied. Die anderen Leute in der Kneipe waren ganz überrascht aber freuten sich über uns. Einige kamen sogar an unseren Tisch um etwas über uns zu erfahren.

Weiter auf Seite 12

Ein Bolleke De Koninck

Nach unserer ersten überlebten Nacht in Brüssel, fuhren wir am frühen Morgen in die Stadt Antwerpen. Die Zugfahrt, die einige für ein Schlafchen nutzten, dauerte nur 30 Minuten. Unser Reiseführer Daniel Ross hat uns an unser Ziel gebracht, und das war die De Koninck Brauerei, die in diesem Jahr 175 Jahre alt geworden ist. Als einzige Brauerei Antwerpens, verkörpert sie stolz das Image der Stadtbrauerei. Die Brauereifarben weiß, rot und grün werden mit vielen Fähnchen am Gebäude der Brauerei präsentiert.

Als Brauereiführer hatten wir einen sympathischen Antwerper, der uns durch die Brauerei begleitete. Am Anfang erklärte er ein bisschen über die Kultur von Belgien und die Bedeutung

in den Händen der Familie, um sicherzustellen, dass ein Produkt mit hervorragender Qualität produziert wird.

In der Brauerei lässt sich ihre Geschichte an den Wänden der Brauerei nachvollziehen. Von den alten Gerste und Hopfen Mühlen, der alten Mälzerei, bis hin zu dem alten Brauhaus, das nicht mehr benutzt wird. Das alte Brauhaus und die Mälzerei, die Teil der Geschichte sind und inzwischen zum Museum gehören, waren besonders interessant. Neben dem alten Brauhaus steht das moderne Brauhaus, das 1995 erbaut wurde und heute fast komplett von Computern gesteuert wird. Sie haben auch ihre eigene Werkstatt und Wasserbereitungsanlage im Haus. Heute stellt der De Koninck 150.000 hl her und produziert ein beliebtes belgisches Pale Ale, das „De Koninck“ heißt, welches überall in Belgien, und auch in den Niederlanden, verbreitet ist.



Unsere Zeit bei „De Koninck“ endete nicht in der Brauerei, sondern im Verkostungsraum. Unser Brauereiführer erklärte, dass „De Koninck“ nicht aus irgendeinem Glas verkostet werden kann, sondern nur aus einem „Bolleke“ (siehe Foto)! Ihr Sortiment umfasst heutzutage drei weitere Biere, nämlich Blond, Tripel, und Winterkoninck, wobei 95% des Ausstoßes das Pale Ale ist. Wir sprachen viel mit unserem Brauereiführer und später sogar mit einem Brauer, der am diesem Tag Zeit für uns hatte. Ich glaube, dass fast jeder alle Biersorten einmal probiert hat, diese Großzügigkeit erfreute natürlich jeden! Danke an De Koninck und danke dem CAW!

Mark Zunkel

Antwerpens für das Land. Die Brauerei wurde im Jahre 1833, kurz nach der Gründung Belgiens, gegründet und hieß damals „Brouwerij De Hand“. „De Hand“ kann man überall als Bild und Zeichen von De Koninck sehen. Seit der Gründung ist es

12 Reise nach Belgien

Fortsetzung von der Seite 11

Sonntag war unser letzter Tag in Belgien und weil wir alle ziemlich kaputt waren, machten wir uns einen ruhigen Tag. Wir spazierten durch die Stadt und schauten uns ein paar Sehenswürdigkeiten wie z.B. das „Manneken Pis“ an, und besuchte natürlich noch ein paar Kneipen.

Insgesamt war die CAW-Reise äußerst erfolgreich und einige Mitglieder behaupteten, dass die Reise ihnen den meisten Spaß bereitet hätte, den sie in ihrer ganzen Zeit in Freising jemals hatten! Auch die Einstellungen vieler Teilnehmer zum Reinheitsgebot wie auch zu Bier im Allgemeinen hat sich teilweise geändert!

Iain Whitehead

Lambic-Brauerei Cantillon

Am dritten Tag unserer Belgienreise besichtigten wir die weltberühmte Lambic-Brauerei Cantillon. Wir CAWler haben schon einige Brauereibesichtigungen hinter uns, aber so eine Brauerei hat keiner von uns jemals gesehen. Es war eine einzigartige Gelegenheit, den Ursprung einer längst vergessenen Brauerkunst zu erleben, so wie sie vor hunderten von Jahren durchgeführt wurde.

Cantillon befindet sich in einem unauffälligen Wohnhaus im Zentrum Brüssels. Hinter der Fassade verbirgt

aus der Luft vergoren wird. Das Resultat ist ein fruchtig-säuerliches, hoch vergorenes Bier mit ausgeprägtem Tanningeschmack, bedingt durch die Holzfasslagerung.

Um 11 Uhr Morgens wurden wir von einem Braumeister persönlich empfangen, der uns durch die Brauerei führte. Die Besichtigung fing in dem altmodischen Sudhaus der Brauerei an. Hier wird mit Gerstenmalz und rohem Weizen eingemaischt. Beim Kochen werden drei Jahre alte Hopfen zugegeben! Der Braumeister erzählte uns, dass bei der langen Lagerung des Hopfens alle Bitterstoffe abgebaut werden, während die antiseptischen Eigenschaften des Hopfens erhalten bleiben. Das Bier ist dann dementsprechend nicht bitter aber sehr lange haltbar.



sich eine funktionierende Museumsbrauerei. Die Brauerei wurde 1900 gegründet und fast die ganze Ausstattung, die heute noch verwendet wird, stammt aus der Zeit. Hier wird das traditionelle Lambic Bier gebraut. Lambic ist ein Bier, das nur mit Hilfe der Wildhefen

aufgeklappt, damit ein Luftzug über die Würze zieht. Auf diesem Wege gelangen die Wildhefen aus der Umgebungsluft in die Würze. Brauen mit dieser Art der Hefeimpfung funktioniert allerdings nur im Winter, da sich in der warmen Sommerluft zu viele andere schädliche Keime

befinden. Nach dem Kühlen wird das Jungbier in Holzfässer gepumpt, wo es wie Wein über Jahre im kühlen Keller vergoren und gelagert wird. Da, wo die eigentliche Arbeit des modernen Brauers anfängt, hat der Lambic-Brauer praktisch schon Feierabend!

Die vorletzte Station des Rundgangs war der riesige Lagerkeller mit 250-Liter-Fässern, gestapelt bis zur Decke. Manche Fässer waren vorher mit Bordeaux Wein oder Sherry gefüllt, was dem Bier einen besonderen Geschmack verleiht, und einige dieser Fässer waren bis zu 100 Jahre alt! Viele Biersorten bei Cantillon werden mit biologisch angebauten Früchten wie Erdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Weintrauben oder Aprikosen zusammen vergoren. Dabei werden bis zu 300 Gramm Rohfrucht pro Liter eingesetzt.

Am Ende der Tour durften wir endlich einige dieser Köstlichkeiten probieren. Von der Geschmacksvielfalt und Qualität dieser Kostproben waren wir sofort entzückt! Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, diese einzigartigen Biere vor Ort probieren zu dürfen. Dieser faszinierende Blick in die Vergangenheit des Bierbrauens hat uns, die bisher nur mit dem modernen Industriebrauverfahren bekannt waren, eine ganz neue Einsicht vermittelt! Vielen Dank an den CAW für die Organisation dieser Brauereibesichtigung.

Iain Pyle

Es war einmal...

...ein verregneter Sonntagmorgen. Es war einer dieser Tage, an denen man am liebsten den ganzen Tag im Bett bleiben möchte. Dennoch machten sich einige hart gesottene CAWler auf, um dem berühmten Kloster Andechs einen Besuch abzustatten. Sie trafen sich früh morgens, um mit der Bahn die Fahrt nach Herrsching anzutreten.

Von dort aus ging es zu Fuß 45 Minuten (wobei diese durch anregende Diskussionen erheblich kürzer vorkamen) durch Kälte und nieselnden Regen auf den Klosterberg, wo man verfroren und durchnässt ankam und sich auf eine warme Mahlzeit, ein leckeres Bier und gute Unterhaltung freute.

Das Letztere erwies sich am Anfang als recht schwer, da die Aufenthaltsräume relativ voll waren und ein entsprechender Geräuschpegel den Raum beherrschte. Nun ja, diese kleine Hürde wurde sehr schnell überwunden, sobald alle das ausgezeichnete Kloster-Bier mit ca. 5 und bei manchen sogar mit 7 % Alkoholgehalt in der Hand hielten, sich zuprosteten und es tranken.

Im Vergleich zum Konsum des Bieres, und des guten Essens (Leberkas und Schweinshaxen) stieg die Stimmung überproportional an, was anhand mancher Fotos leicht nachgewiesen werden kann.

Das Wetter schien diesen positiven Stimmungswandel ebenfalls zu

spüren, weshalb wir anschließend diesen Umstand ausnutzten, um das Kloster genauer anzuschauen, bevor wir den Rückmarsch zum Bahnhof antraten. An dieser Stelle muss man jedoch anmerken, dass dieses „genauer anschauen“ relativ knapp ausfiel. Was vermutlich daran lag, dass die meisten sich dieses kulturelle Highlight für den (hoffentlich) sonnigen Sommer aufheben wollten.

Der entspannte (und trockene) Marsch vom Klosterberg zum Bahnhof und die anschließende Rückfahrt nach Freising verliefen sehr ruhig und friedlich, nicht zuletzt dank der entspannenden Wirkung des Bieres und des guten Essens, sowie eines guten Spaziergangs. An diesen haben manche CAWler auch noch in den darauf folgenden Tagen öfters gedacht, da sie einen leichten Muskelkater verspürten.

Im Großen und Ganzen kann mit Sicherheit behauptet werden, dass der anfänglich verregnete und stimmungslose Ausflug, sich als eine lustige und weiter zu empfehlende Angelegenheit entpuppt hat. Bis zum nächsten Mal auf Kloster Andechs!

P.S. Ein Paar Geheimtipps: keine Diskussionen über Islam und der Dunkle Bock ist wirklich gut!

Ivan Semikin



14 Aufnahmeprüfung

Was soll man schon großartig Neues über die CAW-Aufnahmeprüfung sagen? Man muss sie einfach erlebt haben. Sie findet normalerweise nur einmal pro Jahr statt und bedeutet jedem Neuling/Prüfling sehr viel. Ich persönlich werde sie in bester Erinnerung behalten.

Wie auch die Jahre zuvor fand die Prüfung direkt nach der CAW-Nikolausparty statt. Da alle neun Neulinge bei der Party ausgiebig gefeiert hatten, war es am nächsten Morgen nicht verwunderlich, dass bereits vor dem Prüfungsbeginn um 10 Uhr die meisten so aussahen, als hätten sie die Prüfung bereits hinter sich gebracht.

Dieser Eindruck verschwand



jedoch sehr schnell, nachdem unser treuer und hochgeschätzter Freund und Förderer, Farhang Yazdgerdi, uns mit einem nahrhaften Weißwurst-Frühstück beglückte. Weil jeder der Beitretenden ein Lied in seiner

Heimatsprache als erste Hürde auf dem Weg in das CAW-Nirvana überwinden musste, wurden unsere Kehlen bereits vor dem Singen mit viel Gerstensaft auf das optimale Gesang-Niveau gebracht. In den meisten Fällen schadete dies der Qualität nicht im Geringsten.

Nachdem die CAW-Flagge in den Genuss von französischen, spanischen, tschechischen, britischen und amerikanischen englisch, russischen, persischen und usbekischen Gesängen gekommen war, kam auch schon die zweite Hürde: Das Yard of Ale (bzw. Helles). Es ist ein schönes Glas mit ca. 2 Liter Volumen und einer Länge von knapp einem Meter.

Alle haben diese Hürde gemeistert, wobei an dieser Stelle zwei Bemerkungen fällig sind. Erstens, die Tschechen und die Engländer haben ihren Ruf als ausgezeichnete Biertrinker nicht von ungefähr – Gruß an Jack und Thomas! Zweitens, ein Riesen-Lob und tiefe Bewunderung für die persischen und französischen Vertreterinnen, die problemlos und sehr souverän das Yard of Bier besiegten, obwohl dieses nicht viel kleiner als sie selbst ist!

Der dritte Teil der Prüfung beinhaltete eine sehr spaßige

und lustige Schnitzeljagd – einen sogenannten „Orientierungslauf“. Die eingeteilten Teams mussten mit Hilfe einer Schatzkarte, innerhalb Freisings gegeneinander antreten und möglichst viele Schätze finden und den Beweis dafür zur Endstation am Marienplatz mitbringen. Zur allgemeinen Freude entpuppten sich diese als (wie auch anders!) kleine 0,33 Liter Flaschen Bier.

Nachdem auch die letzten Suchtrupps die Endstation erreicht hatten, bewiesen wir noch mal, dass wir alle bestens gelaunt waren und sangen ein sehr unterhaltsames, auch wenn nicht allzu anspruchsvolles Liedchen auf den Stufen des Rathauses. Da alle Neulinge sehr tolerante und gut integrierte Ausländer sind, wurde diesmal, sicherlich zur Freude Freisinger Passanten, auf Deutsch gesungen.

Somit waren wir alle endlich vollwertige und glückliche CAWler. Das Berichten über das anschließende gemeinsame Kaffeetrinken und einen ausgiebigen Umtrunk in der kleinsten Gasthausbrauerei Freisings, würden den Rahmen dieses Artikels sicherlich sprengen. Aus diesem Grund beende ich ihn und wünsche allen Neuen noch viel Glück und Spaß in der gemeinsamen CAW-Zukunft.

Ivan Semikin

Als ich das erste Mal zum CAW-Stammtisch eingeladen wurde, dachte ich an eine ganz normale Verbindung, also nichts besonderes. Nach einigen Stunden allerdings, wurde ich eines besseren belehrt.

Hier waren interessante Leute aus vielen Ländern mit unterschiedlichen Geschichten. Russland, Usbekistan, Neufundland, Peru, England u.v.m. und ich als Perserin sollte ein Teil von Ihnen werden, das hörte sich gut an. Ich fühlte mich gut und spielte mit dem Gedanken Mitglied zu werden. Vielseitigkeit und Individualität gepaart mit Akzeptanz überzeugten mich letztlich. Noch nie war ich einer Gruppe begegnet, die trotz Heterogenität, in sich so Homogen war.

Nur wie werde ich Mitglied? Na ja, es gab eine Nikolausparty, jeder brachte etwas aus der Heimat zu essen mit und bekam dafür Biergutscheine. Alles nicht schlimm, nur der Haken dabei, am nächsten morgen um 10 Uhr war die Aufnahmeprüfung. Nach einer durchzechten Nacht, noch völlig benommen in den Schneider Weissen angekommen, stand schon das erste Bier für uns bereit. Wir Frauen hatten da unsere kleinen Problemchen beim herunter schlucken, aber irgendwie ging es dank Weißwurst doch.

Als ich dachte die Trinkerei hätte ein Ende, ging es erst richtig los. Yard of Ale, ein Glas das fast so groß war wie ich sollten wir austrinken: ich war sprachlos! Da half kein jammern, mit vereinten Kräften schafften Elsa, John und ich auch diese Hürde. Für die anderen

Rekruten, war das trinken des Yard of Ale auch keine Frage. Eine Gruppe nach der anderen trank sich durch den Yard of Ale.

Bevor die Schnitzeljagd losging, sangen wir noch ein Lied in der „Muttersprache“. Ohne Instrumente, dafür aber mit viel Gefühl performte jeder sein Lied. Kaum war die letzte Silbe gesungen, befanden wir uns schon auf der Strasse. Die Begegnung mit der 3. Art hatte begonnen. So irrten wir teils betrunken, teils orientierungslos und manche auch beides durch Freising. Die Belohnung für jeden gefundenen Schatz, war natürlich ein Bier. Was zur Folge hatte, das nicht mehr alle rechtzeitig am Marienplatz ankamen....So warteten wir, tranken dabei noch mehr Bier und trällerten Gemeinsam ein paar Liedchen.

Nach einer weile, endlich vollzählig erklärte der Präsident die Aufnahmeprüfung für beendet. Alle hatten bestanden, das wiederum bedeutete die Feier konnte weiter gehen. So feierten wir unsere Mitgliedschaft bis in die frühen Morgenstunden...



Nun aus der Sicht einer Frau, war die Aufnahme wirklich sehr anstrengend, wir kämpften bis zum letzten Schluck. Gleichwohl jeder Schluck hat sich gelohnt. Das war nur die Aufnahme, die Treffen sind harmlos und eine Bereicherung für jeden.

Sara Asted Abadi

Gourmet stammt ursprünglich aus dem französischen und bezeichnet jemanden der gerne und viel isst. Für den Deutschen ist ein Gourmet ein Feinschmecker mit sachkundigem Wissen über Speisen und Getränke. So gesehen war die Bezeichnung für unseren CAW-Abend perfekt.

Gourmets aus aller Welt kredenzt Kostlichkeiten aus ihrer Heimat oder besser gesagt, das was dort am liebsten gegessen wird. So war es nicht verwunderlich, dass Iain unser Präsident aus Neufundland ein delikates Thai-Curry zauberte, denn die Kanadier lieben Asiatisch. Leider bleibt dieses Rezept ein Geheimnis des Kochs, was nicht aus ihm herauszubekommen war. Aber kein Problem, ich konnte doch noch ein Rezept aus Kasachstan herauslocken. Denn nicht nur unser Präsident, sondern auch Alla die Vize-Präsidentin glänzte mit ihrem Mahl Borschtsch. Eine Art Eintopf aus Russland (siehe Rezept), dazu wird Brot serviert – köstlich! Und zum Nachtsch gab es Russischen Crepes. Wer das noch nie

gegessen hat, sollte es unbedingt nachholen, ich bin süchtig geworden.

Deutschland wurde von Hannes repräsentiert. Er servierte „Abgehackte Finger“ – Würstchen, die wie abgehackte Finger aussahen, komplettiert mit Fingernägeln aus Mandeln und Ketchup-Blut. Polen reichte Mini-Erdbeermuffins, die innerhalb kürzester Zeit in den großen Mündern verschwanden. Leider glaube ich, dass nicht jeder was davon abbekommen hat, denn „schwups und weg waren sie“. Kleopatra reichte griechischen Salat und dazu natürlich Rotwein. Ich als Perserin hackte Unmengen an Spinat und Kräuter, für eine persische Spezialität „Kuku Sabzi“ (Kräuterfladen). Mein Nachtsch war wie zu erwarten sehr süß „Halva“, eine Süßspeise aus Mehl, Butter, Zucker und Rosenwasser.

Wie ihr seht, war das wieder mal ein gelungener Abend. Also wie immer: „Come in and find out!“

Sara Asted Abadi



Borschtsch-Rezept aus Russland (von Alla)

Zutaten:

500g Schweinehals mit Knochen	2 Knollen Rote Beete
200g Weiskohl	1 Zehe Knoblauch
4 Kartoffeln	2 EL Tomatenmark
2-3 Rote Paprika	4 EL Sonnenblumenöl
1 Zwiebel	1 Lorbeerblatt
1 Karotte	Salz, Dill, Pfeffer, Petersilie und Crème fraîche

Zubereitung:

Schweinehals in 2-3 Stücke teilen und in 2-3 Liter Salzwasser bei schwacher Hitze 1 bis 1,5 Stunden kochen. Während des Kochens den Schaum abschöpfen. Dann das Fleisch herausnehmen und die Brühe durch ein Sieb gießen.

Kartoffeln in Würfel schneiden

und den Weiskohl in Streifen. Anschließend in die Brühe geben und zum Kochen bringen. Währenddessen die Zwiebel, den Paprika, die Karotten und Rote Beete in dünne Streifen schneiden.

Knoblauch fein hacken und anschließend alles in 4 EL Öl anbraten. Tomatenmark dazu geben und mit 200 ml Brühe abgießen. Gemüsemischung nach

Bedarf salzen.

Wenn die Kartoffeln fast fertig gekocht sind, das Gemüse dazugießen und alles 10 min zusammen kochen. Das Fleisch von den Knochen entfernen und in kleinen Würfeln dazu geben. Die Suppe mit Wasser verdünnen und zum Schluss mit Gewürzen verfeinern!

Tipp: Ein TL Essig fixiert die rötliche Farbe.

Lange Nacht der Münchner Museen

Irgendjemand hat uns einmal erklärt, dass es mehr gäbe im Leben, als nur Bier. Dieser Erkenntnis sind wir einen Abend im Rahmen der Langen Nacht der Museen in München nachgegangen. Wir haben die Glyptothek, die Pinakothek der Moderne und das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum besucht (wo wir unter anderem den berühmten Wolpertinger gesehen haben), bevor wir alle kaputt waren und uns im Augustiner-Braustüberl erholen mussten.



Nikolaus-Party

Die traditionelle Nikolaus-Party ist auch wieder im Jahre 2007 gefeiert worden. Wir haben einen größeren Veranstaltungsraum als im Jahr zuvor gemietet, die Bar in Wohnheim I, welche uns genügend Platz und eine große Auswahl an Bier und Cocktails bieten konnten. Der Nikolaus war natürlich auch anwesend, und brachte sogar Geschenke für diejenigen Mitglieder mit, die sich im Jahr zuvor gut benommen hatten.

Tagesausflug nach Passau

Weihnachten in Deutschland bedeutet nicht nur Partys, sondern natürlich auch die berühmten Weihnachtsmärkte. Einer der schönsten ist in Passau, und daher sind einige warm angezogene Mitglieder dorthin gefahren, um die Stadt zu besuchen, über den Weihnachtsmarkt zu schlendern und nachher einen wärmenden Glühwein (oder drei) zu genießen.



Die EM in der Schneider Weissen

Das Fußball-Fieber hat in diesem Sommer auch viele CAW-Mitglieder infiziert, die über den neuen Plasma-Fernseher in der Schneider Weissen sehr erfreut waren. Mehrere Spiele haben wir zusammen angeschaut und miteinander gefeiert, getrauert oder uns gegenseitig bemitleidet und getröstet.

18 Kassenbericht

Bank- und Kassenbericht, Juli 2008 Club Ausländischer Weihenstephaner

Bankbericht 02.08.2007 – 11.06.2008

<i>Ausgaben</i>		<i>Einnahmen</i>	
		Anfangsbestand	1073,07 €
Konto-Gebühren	156,50 €	Spenden/Beträge/ Werbung	1799,09 €
Verwaltung	1931,65 €		
Endbestand	784,01 €		
	2872,16 €		2872,16 €

Kassenbericht 02.08.2007 – 11.06.2008

<i>Ausgaben</i>		<i>Einnahmen</i>	
Bier und Getränke	509,95 €	Semesterbeiträge	208,00 €
Parties/Veranstaltungen	282,06 €	Spenden	720,00 €
Braumesse Exkursion	381,11 €	Reisegebühren	1440,00 €
Andere Exkursionen	115,00 €		
Jahresbericht 2006/07	1048,84 €		
Belgien-Reise	1925,30 €		
Sonstige Ausgaben	128,56 €		
		Barmittel	91,17 €
	4.390,82 €		2459,17 €
	1931,65 €		



Total CO₂- und O₂-Management

Norit Haffmans liefert hochwertige Qualitätskontrollapparatur und CO₂-Systeme für die Brauerei- und Getränkeindustrie. Neben einer Vielzahl wichtiger Qualitätskontrollaspekte wie Schaum- und Trübungsmessung und dem Überwachen von Prozessen wie der Pasteurisierung oder der Flaschen-/Kegreinigung, zählt CO₂- und O₂-Management zu den inhaltlichen Schwerpunkten von Norit Haffmans.

No compromises. Norit. Just reliability.

Lösungen

- Steuerung des CO₂- und O₂-Gehaltes in Gärungs-CO₂
- Entgasung von Wasser
- Karbonisierung und 'blasenfreies' Lösen des CO₂ in Flüssigkeit
- In-line und at-line Steuerung und Messung des CO₂- und O₂-Gehaltes während der unterschiedlichen Prozessschritte
- Messung von CO₂ und O₂ im Endprodukt, abgefüllt in Flaschen, Dosen oder Fässer

Norit
leading in purification

Haffmans

www.haffmans.nl